



Klimafreundlich, wirtschaftlich und zukunftsorientiert

Wie Nahwärme funktioniert und warum sich der
Einstieg lohnt



1

Nahwärme: So funktioniert das.

Nahwärme kommt in Ihr Haus wie das Wasser oder der Strom. Wie ein Wasser- oder Elektrizitätswerk speist auch die Heizzentrale der Nahwärmeversorgung ein Leitungsnetz. Es liegt unter der Straße, zweigt von dort ins Gebäude und liefert heißes Wasser. Die Rohre sind gut gedämmt, damit auf dem Weg keine Energie verloren geht.

Im Gebäude ist eine sog. Übergabestation installiert. Sie sieht aus wie ein großer Sicherungskasten. In dieser Station steckt ein Wärmetauscher, der die Wärme berührungslos an die hausinterne Heizanlage überträgt. Der alte Heizkessel und der Öltank werden nicht mehr gebraucht.

Und was ist mit dem warmen Wasser für die Dusche?

Selbstverständlich sorgt die Nahwärme auch dafür, dass in Bad und Küche das heiße Wasser fließt. Dafür können Sie den bestehenden Warmwasserspeicher oder ein Frischwassermodul nutzen.



Nahwärme bringt Sie entspannt durch den Winter: Nie wieder Besuch vom Schornsteinfeger, nie wieder prüfen, ob das Öl noch

reicht, nie wieder viele Tausend Euro in eine neue Heizung investieren.

Zur Klärung: Nahwärme oder Fernwärme?

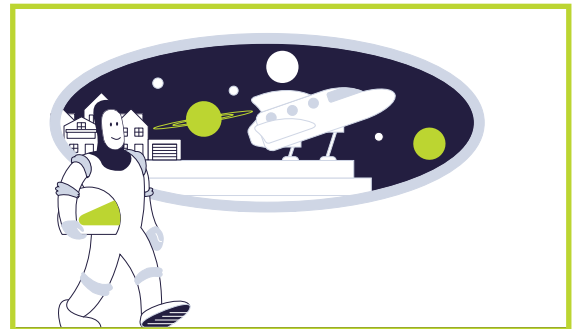
Nahwärme und Fernwärme: Beide Begriffe stehen für dasselbe Prinzip. Sie beschreiben ein System, das eine zentrale Heizanlage (oder auch mehrere) plus Rohrleitungen nutzt, um viele Gebäude gleichzeitig zu versorgen.

Von „Nahwärme“ spricht man vor allem bei Wärmelösungen, die auf regionale Rohstoffe und Energiequellen setzen. In der Regel handelt es sich um in der Kommune und in der kommunalen Wirtschaft verankerte Systeme.

Auf diese Wärme können Sie sich verlassen

Niemand möchte gern im Kalten sitzen. Darum ist der Wechsel des Heizsystems ein heikles Thema. Kann man der Nahwärme wirklich vertrauen? Bekomme ich heißes Wasser, wann immer ich will?

Die kurze Antwort lautet: Ja. Die Nahwärme kennt weder Sommer noch Winter. Sie liefert zu jeder Jahreszeit und auch zu jeder Tageszeit. Je kälter es draußen ist, desto höher ist die Temperatur im Netz. Die Heizzentralen sind technisch so ausgelegt, dass sie Spitzenzeiten locker abdecken (z. B. wenn morgens alle gleichzeitig duschen) und sie sind mehrfach bestückt. Wenn ein Wärmeerzeuger gewartet wird oder repariert werden muss, springt ein anderer ein. Davon merken Sie als Wärmeabnehmer: Nichts.



Mit Nahwärme sind Sie immer auf dem neuesten Stand:

Heizzentralen werden turnusmäßig gewartet und TÜV-geprüft. Effizienz und Nachhaltigkeit der Anlagen sind gewährleistet.

Fit für die Zukunft:

Was das Klimapaket der Bundesregierung mit Ihrer Heizung zu tun hat

Austauschpflicht für alte Heizungen nach 30 Jahren, Effizienzmaßnahmen, CO₂-Steuer ab 2021, Verbot von Ölheizungen ab 2026. Bund und Länder haben eine ganze Reihe von Regelungen erlassen, die aus der Energie- auch eine Wärmewende machen. Alle privaten Haushalte genauso wie Gewerbe und Industrie werden sich in den nächsten Jahren mit dem Thema Wärmeversorgung auseinandersetzen müssen.

Eine Nahwärmeversorgung erfüllt in der Regel alle rechtlichen Anforderungen an Technologie, Effizienz und Nachhaltigkeit.

Gleichzeitig soll eine Reihe von Fördermittelprogrammen die Anschlussnehmer unterstützen.

3 Ein System der kurzen Wege

Nahwärmesysteme setzen auf regionale Ressourcen und Rohstoffe. Sie können bisher ungenutzte Potenziale in klimafreundliche Energie verwandeln: die Solarthermieanlage auf dem Dach der Sporthalle, die Abwärme der Kläranlage. All diese Ressourcen werden dort verwertet, wo sie entstehen. Nur in Spitzenzeiten schalten manche Systeme einen konventionellen Heizkessel dazu.

Nahwärmesysteme heizen damit nicht nur klimafreundlich, sie machen sich unabhängig von den schwankenden Öl- und Gaspreisen – und unterstützen gleichzeitig die regionale Wirtschaft.



Nahwärme ist ein Angebot „von hier“: Manchmal liegen Wärmepotenziale am Weg: Das örtliche Sägewerk produziert Hackschnitzel, die Solarthermieanlage warmes

Wasser, die Großbäckerei ofenfrische Abwärme... Aus all diesen Quellen kann die Nahwärme schöpfen. Das reduziert den Rohstoffverbrauch.

Sicherheit für Wärmeabnehmer und Netzbetreiber

Der Bau eines Wärmenetzes ist mit hohen Investitionen verbunden. Mit den Heizanlagen und dem Rohrleitungssystem schafft der Erbauer langfristige Werte. Diese Werte bleiben, auch wenn der Netzbetreiber einmal wechseln sollte.

Wärmeabnehmer und Netzbetreiber profitieren beide von ihrer Verbindung. Die Kunden erhalten zuverlässige Wärme zum wirtschaftlichen Preis. Der Netzbetreiber braucht einen festen und zufriedenen Kundenstamm, um Planungssicherheit für sein wertvolles Netz zu erhalten.

4 So kommt die Wärme in den Keller

Von der Wärmeleitung unter der Straße führt eine Abzweigung durch die Hauswand in das Gebäude. Dafür bohrt der Versorger vorsichtig in etwa 80 cm Tiefe ein Loch in die Kellerwand, führt die Leitung hindurch und dichtet den Rohreingang ab.

Gleichzeitig montieren wir im Keller die Wärmeübergabestation. Dieser etwa 1 Meter breite, 1 Meter hohe und 40 cm tiefe Kasten ersetzt ab jetzt die komplette Heizung. Rohrleitung und Wärmeübergabestation werden fest verschweißt.

Damit ist ein geschlossener Kreislauf entstanden: Ihre Wärmeübergabestation wird vom heißen Wasser durchströmt. Sie übergibt die Wärme an das Wasser Ihres Heizkreislaufs. Ein geeichter und exakt kalibrierter Zähler erfasst die abgenommene Wärmemenge. Der Rest strömt zurück ins Netz. Durch den Schornstein geht keine Energie mehr verloren, wie es bei Gas- oder Ölkesseln der Fall ist.

Nahwärme schafft Platz im Keller: Tschüss

Heizkessel, adieu Öltank! Nahwärmnutzer haben Platz für ein neues Hobby.



Anschlusskosten: Einmalig – und nie wieder

Anschlusskosten umfassen die Verlegung der Wärmeleitung von der Straße bis zur Montage der Übergabestation. Sie fallen einmalig an. Zur ersten Bemessung der Anschlusskosten geht man von einer „Entfernungspauschale“ aus, das heißt: einer durchschnittlichen Entfernung von der Straße bis zum Haus.

Die endgültige Festlegung erfolgt dann unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten.

Auch die Größe der benötigten Wärmeübergabestation bzw. die zu erwartende maximale Wärmeabnahme können sich auf die Anschlusskosten auswirken.

5 So kommt die Wärme in Küche, Bad und Wohnzimmer

An der Übergabestation endet die Nahwärme. Das hausinterne Heizsystem übernimmt. Jetzt brauchen Sie den Heizungsbauer Ihres Vertrauens. Er verbindet das hausinterne Vor- und Rücklaufrohr mit der Übergabestation. Und er führt einen hydraulischen Abgleich durch. Dieser Abgleich sorgt dafür, dass jeder Heizkörper die richtige Wärmemenge bekommt. So wird es im Haus gleichmäßig warm.

Für die Warmwasserversorgung können Sie weiterhin wie gewohnt den Warmwasserspeicher benutzen. Alternativ bieten die Versorger eine sog. Frischwasserstation an, die wie ein Durchlauferhitzer funktioniert und ebenfalls an die Übergabestation angeschlossen wird.



Nahwärme ist behaglich für Mensch und Klima:

Weil Sie als Nahwärmeebenutzer auf regionale

und nachhaltige Ressourcen vertrauen, erfüllen Sie spielend die Umweltauflagen für Heizsysteme.

Effizienzcheck für die Wärmeverteilung im Haus

Wer eine Zentralheizung besitzt, kennt das Problem: In den unteren Geschossen „brüllt“ der Heizkörper, auf dem Dachboden bleibt er kalt. Ein hydraulischer Abgleich dient dazu, jedem Heizkörper die richtige Energiemenge zuzuführen – ganz gleich wie weit er von der Wärmezentrale im Keller entfernt ist.

Der hydraulische Abgleich ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Tausch der Heizanlage auch innerhalb des Gebäudes zu mehr Effizienz und Kostenersparnis führen kann. Dabei arbeiten Nahwärmeeversorger und Installateure Hand in Hand.

6 Nahwärme verändert die Perspektive

Nahwärme bedeutet: Umdenken. Es ist für manchen nicht leicht, sich von der „eigenen“ Heizung im Keller zu verabschieden. An die Wärmeversorgung „von außen“ muss man sich gewöhnen, bis man merkt: Es funktioniert.

Auch die Heizkosten-Rechnung sieht plötzlich anders aus. Die Öllieferung, die Wartungskosten, den Schornsteinfeger, die Reparaturen, die Neuanschaffung im Abstand von ca. 25 Jahren... all das gibt es nun nicht mehr. Stattdessen muss man sich an die Gebührenstruktur der Nahwärme gewöhnen. Gute Nahwärme-lieferanten bieten ihren Kunden einen sogenannten Vollkostenvergleich an. Darin werden die Kostenfaktoren verschiedener Heizsysteme gegenübergestellt. Auf dieser Grundlage können Interessenten eine fundierte Entscheidung treffen.

Nahwärme ist eine Investition in die Zukunft und die Familie:

Mit dem Anschluss an die Nahwärme kommen Sie den gesetzlichen Effizienzanforderungen nach. Sanierungspflichten entfallen. Der Wert der Immobilie steigt. Kinder und Enkel werden sich freuen.



Das steckt hinter dem „Tariflatein“

Jeder Betreiber eines Wärmenetzes erstellt ein Tarifsysteem, das zu der jeweiligen Erzeuger- und Verbraucherstruktur passt. Darum unterscheiden sich Tarife und Begrifflichkeiten. Einen verpflichtenden Standard gibt es nicht.

Diese Kostenfaktoren finden Sie bei vielen Nahwärmeversorgern:

Anschlusskosten

Anschlusskosten entstehen, wenn das Wärmerohr von der Hauptleitung ins Haus gelegt und die Übergabestation montiert wird. Sie fallen einmalig an.

Leistungskosten

Dieser Posten steht für die Zusage, dass Sie jederzeit die maximal benötigte Leistung abrufen können.

Grundkosten

Messtechnik, Abrechnung, Kundenservice: All das wird mit den Grundkosten abgegolten.

Verbrauchskosten pro kWh

Die Verbrauchskosten spiegeln exakt die Menge der verbrauchten Energie. Gemessen werden die Kilowattstunden mit einem Zähler an der Übergabestation.



endura kommunal GmbH

Solar Info Center

Emmy-Noether-Str. 2

79110 Freiburg

Tel. 0761 3869098-0

E-Mail: info@endura-kommunal.de

www.endura-kommunal.de

